

# Toner

KUNSTVEREIN VIA 113

Begleitbrief

Kleine Venedig 1a D-31134 Hildesheim - www.via113.de  
Fon: 05121/981991 oder 0177/3106013

Juni, Juni  
Juni, Juni  
Juni, Juni  
Juni, Juni  
Juni, Juni  
Juni, Juni  
Juni, Juni  
Juni, Juni  
Juni, Juni

2003

Liebe Damen und Herren,

das **whiteboard** ist ohne Zweifel eine für den Rezipienten frei zur Verfügung stehende Option.

Er oder Sie müssen weder den Mut haben einzutreten, noch die Absicht haben, diesen Ort aufzusuchen.

Irgendwann, sofern der gemeine Bewohner beweglich ist, steht er davor oder besser daneben.

In der Regel wird er aus sicherer Gehwegentfernung einen Blick darauf werfen.

Er wird feststellen, dass es, wenn es Werbung ist, eine recht blöde Werbung ist, denn man kann auch bei gutem Willen nicht feststellen, für was geworben wird.

Wenn es aber keine Werbung ist, was ist es dann.

Diese Frage wird fürs erste offen gelassen da der Partner weiter drängt, die Kinder nach Eis hungern und einem Selber der Geist lahmt.

Ein nächstes Treffen findet aus dem Auto statt respektive bei entsprechenden Gesellschaftsschichten, aus dem Autobus.

Wenig konzentriert auf den Verkehr weil längst routiniert erkennt man, dass die Tafel farbige Rechtecke bekommen hat. Sie sind verteilt über die ganze Fläche, haben die ungefähre Abmessung eines DIN A2 Plakats und einige davon scheinen ein Innenleben zu haben.

Der Vordermann bremst, die Nachbarin duftet und die Auseinandersetzung ist vorbei.

Das treffen Nr. 3 naht. Diesmal in Begleitung eines Sportkameraden.

Wieder hat sich die Tafel verändert, sie grint in gelb vor sich hin. Darunter sieht man nur noch Schatten durchschimmern, die A2 Rechtecke mußten dem gelb weichen.

Es wird der Sportkamerad gefragt, ob er wisse, was dieses Ding da soll? Er verneint während das Bier ruft. Man zieht an der Tafel vorbei, grüßt es aber noch leise.

Der Proband hat manches mitbekommen.

Nicht mitbekommen hat er das Flattern der 100 Bilder im Wind.

Auch das Ablösen der gelben Farbe nach einem starken Gewitter blieb ihm verborgen.

Vom anschließenden Anbeizen, Abwaschen, Anschleifen, Neustreichen wird er nie Träumen.

Gestern Abend machte er noch einen Spaziergang, es war ihm danach. Sein Arbeitsleben ist hart, die Familie

nicht immer einfach und Stunden der Ruhe selten.

Da er nicht wußte, wohin er gehen sollte, ließ er sich treiben. Es trieb ihn hin zur Bischoffsmühle, zur Innersten.

Von hier sah er das board. Es war durchsetzt von bunten Rechtecken, diesmal DIN A3, wieder mit Innenleben.

*Es hat sich wohl fein gemacht für Samstag Abend*, so dachte er sich mit der Überheblichkeit eines sich in Sicherheit wiegenden.

Er bemerkte darüber hinaus einen Mann mit blauen Montageanzug, der gerade am Gehen war.

Dieser blaue Montageanzug wäre an sich nichts besonderes, wenn er nicht an dem einen Bein einen gelben Streifen angenäht hätte. Wohlgemerkt nur an dem einen.

Er verfolgte den Abgang des dubiosen Handwerkers. Sein Blick ging wieder zur Tafel. 150m trennten sie voneinander.

Da nahm er sich den Mut und ging ihr entgegen. Er wußte genau, dass sie mehr nicht machen konnte. Sie war ja mit allen fünf Beinen fest verankert während er seine zwei ganz nach Belieben bewegen konnte.

Meine lieben Damen und Herren, ich könnte Ihnen jetzt den Fortgang berichten.

Wie er erstaunt war von den Hinteransichten, wie er die Texte auf der Rückwand aufsog, wie er Toten von Auschwitz gegenüberstand.

Ich könnte ihnen weiter berichten, dass er seine Sportkameraden anrief, Ihnen erzählte, sie einlud - dass er längst in die Umgebung der Hinteransichten eingetaucht ist, den kleinen Details auf den Bildern mehr Aufmerksamkeit schenkt, als den vordergündigen Formen.

Dass er jeden zurechtweist, der mit Worten wie Arsch beschreiben will, dass die Kinder an ihm eine Freude haben, die Erwachsenen einen bogen um ihn machen. Dass er sein Testament zu Gunsten des Kunstvereins Via113 umgeschrieben hat, das er ... doch - meine sehr geehrten Damen und Herren, dies wäre der Sache vorgegriffen.